

- Grawford, Roll of the Indian Medical Service 1615-1930. London 1930) einen John Bilderbeck (1838-1891), „surgeon major in madras and china“. Bei den Buchstaben D bzw. M ist der Index noch nicht angelangt.
- 2 Die weiteren Begleitumstände seines Todes sind unbekannt, dessen genauere Ursache auch. Gewiß war schon das hiesige Winterwetter nicht ganz unbedenklich für jemanden, der aus einer Stadt kam, von deren Klima es landläufig heißt: „three months hot and nine months hotter“ (Encyclopaedia Britannica Bd. 11., 15. Aufl. Chicago u.a. 1974, S. 285). Unklar ist auch, ob seine Reise in der hier angegebenen oder der umgekehrten Richtung verlief; vgl. dazu die drei noch zu zitierenden Inschriften.
 - 3 GLA Karlsruhe 371/Zug. 1911/118/634; diese Akte („Die Errichtung einer ewigen Stiftung für den in Rastadt verstorbenen Esquire Christoph Bilderbeck de Monte aus Madras in Ostindien und Aufstellung eines Monumentes in hiesiger Stadtkirche . . . betreffend“) enthält alle hier zugehörenden und zitierten Dokumente. Der Rheinboldt'sche Vertragsentwurf datiert den Todesfall allerdings auf das Jahr 1815, was nicht nur allen übrigen Zeugnissen, sondern auch der Wahrscheinlichkeit widerspricht; zur Zeit der Niederschrift dürfte er kaum schon so lange zurückgelegen haben.
 - 4 Nach einer freundlichen Mitteilung des Stadtarchivars von Rastatt, Herrn Reiß, brieflich am 23. 5. 1985.
 - 5 Carl Maria von Weber, Ansicht des gegenwärtigen Zustandes der Kunst und Literatur in Stuttgart. In: C.M.v.W., Kunstansichten. Ausgewählte Schriften (= Taschenbücher zur Musikwissenschaft Bd. 23). Wilhelmshaven 1978, S. 249-254; hier S. 251.
 - 6 Adolf Spemann, Dannecker. Berlin und Stuttgart 1909.
 - 7 Der bisher einzige Hinweis darauf, wie zugleich auf das Denkmal überhaupt, liest sich wie folgt: „Erwähnenswert ist noch das in schwarzem carrarischem Marmor (angeblich von Danneckers Meisterhand) gehauene, auf der linken Seite beim Eingang in die Kirche stehende Grabmal eines reichen, hier verstorbenen Kaufmannssohnes aus Madras namens Bilderbek (sic!), dessen Eltern eine reichliche Stiftung für die hiesigen Armen machten“ (Hermann Kraemer, Gotteshaus und Kunstdenkmal aus Rastatts Glanzzeit. Aus der Geschichte der katholischen Stadtkirche. In: Die Ortenau 30/1950, S. 72—86; hier S. 85 f.). — Das Ansehen, das Dannecker genoß, zeigt sich im übrigen schon darin, daß er, laut Rheinboldt, von Arbuthnot einen Vorschuß von 2000 Gulden erhielt.
 - 8 Die Neunzahl scheint ikonographisch nicht belegt zu sein; die Siebenzahl der Sterne aber erscheint u.a. als „Anspielung auf das Überirdische“ auf Siegeln und Sepulkralbeigaben (Engelbert Kirschbaum [Hrsg.], Lexikon der christlichen Ikonographie Bd. 4. Rom-Freiburg-Basel-Wien 1972, Sp. 215).
 - 9 Vgl. Arthur Henkel/Albrecht Schöne (Hrsg.), Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Stuttgart o.J., Sp. 654; vgl. insges. Sp. 652-659.
 - 10 Gotthold Ephraim Lessing, Wie die Alten den Tod gebildet. In: G.E.L., Werke Bd. 4. Hrsg. von Theodor Matthias. Leipzig 1899, S. 295—340; hier S. 303.
 - 11 Ein Teil der Inschrift (hier in Klammern) kann nicht mehr eingesehen und nur stückweise ergänzt werden; die Begründung folgt im Text.
 - 12 Das Folgende nach einer freundlichen, sehr ausführlichen Auskunft von S. Rajagopal, Deputy Superintending Archaeologist for Museums, Archaeological Survey of India, Government of India (brieflich aus Madras am 28. 10. 1985). Die Auskunft beruft sich ihrerseits auf: Julian James Cotton, List of Inscriptions on Tombs or Monuments in Madras. Bd. 1, 2. Printed by the Superintendent, Government Press. Madras 1945 u. 1946 (bes. Nr. 733, 1480, 1481); nicht alles darin Enthaltene konnte im vorliegenden Aufsatz wiedergegeben werden.
 - 13 Der Stein ist signiert von „J. Stringer Sculptor, Madras“, der zwar nicht mehr zu identifizieren ist, aber mit dem britischen Architekturmaler James Stringer, der 1802/03 anderweitig erwähnt wird, verwandt oder gar identisch gewesen sein dürfte (vgl. Joachim Busse, Internationales Handbuch aller Maler und Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Wiesbaden 1977, S. 1208